Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 49: **Zur Eröffnung des Loppertunnels - N8**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stossens gegen eine eindeutige Programmbestimmung von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

Wiederum hat ein Teilnehmer erst am Tage der Abgabe dem Veranstalter mitgeteilt, dass er nicht in der Lage sei, ein Projekt einzureichen. Wir haben bereits in Heft 43 auf einen ähnlichen Fall in einem Wettbewerb in Oberengstringen ZH hingewiesen. Wir werden uns als Architekten künftig kaum mehr wundern dürfen, wenn die Veranstalter auf dem Hintergrund dieser Vorkommnisse durch recht massive finanzielle Vorleistungen sich der tatsächlichen Teilnahme der Eingeladenen zu versichern trachten - wie das übrigens in einem Wettbewerb kürzlich bereits geschehen ist; ein unsympathisches Element und leider auch seine Folgeerscheinung stehen im Begriffe, Einzug ins Wettbewerbswesen zu halten! *B. O.*

Ergebnis:

1. Preis (1800 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Berz + Droux, R. Marti, Oberburg/Lohn

2. Preis (1200 Fr.): Gérard Staub, Solothurn, Mitarbeiter: Jean-Claude Stulz

3. Preis (500 Fr.): Hugo Gygax, Biberist; Mitarbeiter: Tobias und Eva Durband-Gygax

4. Rang: Leonhard Ziegler, Lohn

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 800 Fr. Fachpreisrichter waren Eugen Elgart, Bettlach, Matthias Etter, Solothurn, Max Jeltsch, Lohn.

Erneuerung der Landwirtschaftlichen Schule Rütti BE

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Rudolf Rast, Bern; Mitarbeiter: W. Schweizer

2. Preis (9000 Fr.): Michael Frey, Philipp Johner, Bern; Mitarbeiter: Christoph Riesen

3. Preis (5000 Fr.): Bruno Arn, Münchenbuchsee; Mitarbeiter: Markus Blöchlinger

4. Preis (4000 Fr.): Rausser + Clémencon, Bern; E. Rausser, P. Clémencon, P. Ernst

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 4000 Fr. Das Preisgericht beantragte der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Katharina Steib, Basel, Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, G. Derendinger, Bern, Bernhard Vatter, Bern, Ersatz.

Gemeindesaal und Doppelturnhalle mit Aussenanlagen in Schwanden GL

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden neun Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr.): Willi Egli, Zürich

2. Preis (5000 Fr.): Zweifel und Leins, Glarus

3. Preis (3000 Fr.): Alex W. Eggimann, Zürich

4. Preis (2500 Fr.): Oskar Bitterli, Zürich

5. Preis (2000 Fr.): Stucki + Jacober, Glarus

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Rudolf Jenny, Schwanden, Peter Leemann, Bülach, Roland Leu, Feldmeilen.

Persönlich

Alfred Etterlin zum 65. Geburtstag

Ende November 1984 tritt Alfred Etterlin, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, Chef der Bauabteilung SBB, Kreis II in Luzern, nach seinem 65. Geburtstag und nach über 40jähriger Tätigkeit bei den SBB, in den Ruhestand.

Alfred Etterlin wurde als Bürger von Zürich und Muri AG 1919 in Zürich geboren. Er besuchte dort die Primar- und Oberrealschule und erwarb im Winter 1943/44 an der ETH das Diplom als Bauingenieur. Nach kurzer Beschäftigung in einem Ingenieurbüro hatte seine Bewerbung für die Stelle eines Ingenieurs bei der Bauabteilung der Kreisdirektion III in Zürich Erfolg: Er wurde als Nachwuchsingenieur angestellt, ein Glücksfall in der damaligen Zeit der Wirtschaftskrise. Bereits nach 5 Jahren wurde der junge Ingenieur zum Chef des Bahningenieurbezirkes Rorschach gewählt. 1957 erfolgte mit der Beförderung zum Sektionschef Tiefbau der Wechsel in die Kreisdirektion II in Luzern, wo Alfred Etterlin rasch Karriere machte. Vorerst wurde er zum Oberingenieur-Stellvertreter für Baukoordination berufen und am 1.1.1969 zum Chef der Bauabteilung gewählt.

Seine militärische Laufbahn begann Alfred Etterlin als Offizier bei der Art Beob Kp 6. Nach dem Eintritt bei den SBB wurde er zum Militäreisenbahndienst umgeteilt, wo er schliesslich auf 1969 zum Chef des Baudienstes im Range eines Oberstleutnants befördert wurde.

A. Etterlin hatte das Glück, die in den 60er und teilweise 70er Jahren unter dem Druck des rasch steigenden Verkehrs, insbesondere des Transitverkehrs Basel-Chiasso, notwendige beschleunigte Leistungssteigerung der Hauptlinien und Knoten an leitender Stellung massgeblich mitgestalten zu können. Seit der Bahnbauzeit war es wohl keinem Eisenbahningenieur vergönnt, so viele grosse Aufgaben aus allen Bereichen des Bahnbaues an die Hand nehmen, zu planen und ausführen zu können. Folgende Bauten wurden unter seiner Ägide ausgeführt und tragen seine Handschrift: der Bau der Rangierbahnhöfe Basel-Muttenz 2 und Chiasso, der Ausbau der Strecke Basel-Olten und der Südbahnstrecke Wohlen-Immensee, die leistungssteigernden Massnahmen auf den Gotthard- und Ceneririampen, im Gotthardtunnel und auf der nördlichen Gotthardzufahrt Immensee-Brunnen mit durchwegs neuen Sicherungsanlagen, die Verwirklichung des 2. Streckengleises über den Seedamm von Melide, der Ersatz und Neubau vieler grosser Gotthardbrücken sowie die bautechnisch anspruchsvollen Sanierungen und Ausweitungen der Tunnels der Gotthardlinie für den Huckepackverkehr.

Schwerpunkte im Mittelland bildeten der Bau der Heitersberglinie mit dem Ausbau der Knotenbahnhöfe Rupperswil und Lenzburg und des Schnellgutstammbahnhofes Däniken, der Ausbau der Eisenbahndrehscheibe Olten mit der neuen Linie Olten-Rothrist sowie die leistungssteigernden Massnahmen auf der Linie Olten-Bern mit dem Ausbau der Bahnhöfe Langenthal und Herzogenbuchsee.

Speziell engagiert hat sich Alfred Etterlin für die Neubauten im Bahnhofgebiet Luzern, welche mit Recht als sein Werk bezeichnet werden dürfen. Es darf ihn mit Genugtuung erfüllen, dass kurz vor seinem Rücktritt die Vorarbeiten für das neue Aufnahmegebäude eingeleitet werden konnten und der Verwaltungsrat der SBB auch noch den Kredit für den Ausbau der Perronanlagen und die neue Sicherungsanlage bewilligt hat. Wir werden diesen - neben dem Bau der Zürcher S-Bahn und der Realisation der Flughafenzufahrt in Genf - gegenwärtig grössten Investitionsschwerpunkt der SBB in dieser Zeitschrift umfassend vorstellen.

Die programmgemässe Realisierung dieses riesigen Bauvolumens forderte den Ingenieur, Chef und Mensch Alfred Etterlin voll und ganz. Zu Hilfe kamen ihm dabei seine ausgeprägten Führungseigenschaften. Seine wirkungsvollen Führungsinstrumente waren weniger die modernen Managementmethoden, sondern viel mehr die Gabe, menschlichen Kontakt herzustellen und eine Vertrauensbasis zu Mitarbeitern, Behörden und Dritten zu schaffen, ehrlich zu verhandeln, Brücken zu gegnerischen Argumenten zu schlagen, Kompromisse zu suchen, Hindernisse abzubauen, Probleme zu lösen und dabei ganz beharrlich das Ziel zu erreichen.

A. Etterlin hat während seines rund 15jährigen Wirkens als Oberingenieur die Bauabteilung des Kreises II in Luzern geprägt: kameradschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen allen Bereichen. Er ist über all die Jahre seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit sich selber treu geblieben; allzeit offen und unkompliziert, ohne autoritäres oder formalistisches Gehabe. Bezeichnend ist, dass er bei der Realisierung der vielen und zum Teil umstrittenen Bauvorhaben auch unter zähen Verhandlungspartnern und unter anfänglichen Gegnern, viele Freunde gefunden hat.

Heute begleiten ihn die besten Wünsche eines grossen Bekanntenkreises und speziell seiner Mitarbeiter zu seinem 65. Geburtstag und in den neuen Lebensabschnitt.

P. Nauer, SBB-Bauabt. Kreis II
Oberingenieur Stv